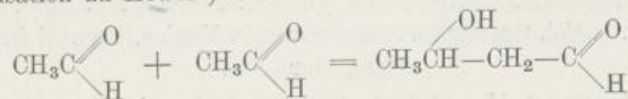
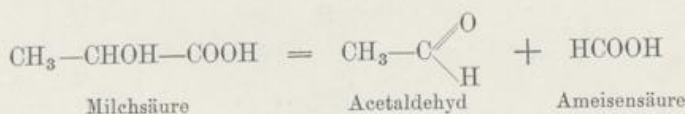


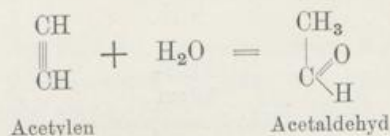
Durch längere Einwirkung von verdünnter Salzsäure oder beim Erhitzen mit Chlorzink und Wasser oder andern Salzlösungen tritt Polymerisation zu Aldol¹⁾ ein:



Acetaldehyd kann dargestellt werden durch Oxydation von Äthylalkohol, durch Erhitzen von Milchsäure mit verdünnter Schwefelsäure,



aus Acetylen durch Hydratation mit Säure bei Gegenwart von Quecksilberoxyd:

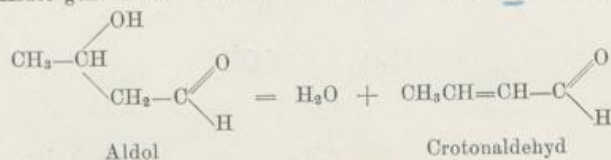


Fructus Anethi.

Anethum graveolens L. — Umbelliferae — Apioideae — Peucedaneae — Ferulinae.

Bestandteile²⁾: Ätherisches Öl [enthält Carvon (s. S. 298), d-Limonen (s. S. 199), Phellandren³⁾ (s. S. 181), Paraffin⁴⁾].

¹⁾ Aldol geht durch Wasseraustritt leicht in Crotonaldehyd über:



²⁾ Gladstone, Journ. chem. Soc. **25** (1872) 1; Jahresb. d. Chem. **1872**, 816. Nietzki, Arch. d. Pharm. **204** (1874) 317. Beyer, Arch. d. Pharm. **221** (1883) 283. Wallach, A. **227** (1885) 292. Ciamician und Silber, B. **29** (1896) 1799. Schimmel & Cie., Ber. **1897**, I, 13; **1898**, II, 20.

³⁾ Phellandren ist namentlich im englischen und spanischen Dillöl enthalten; der Gehalt an Phellandren rührt vielleicht davon her, daß Kraut mit zur Destillation verwendet wurde.

⁴⁾ Das Paraffin bildet farblose Blättchen vom Schmelzpunkt 64°. Im ostindischen Dillöl ist Dillapiol (s. b. Fol. Matico) enthalten.